

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 12: **Klangräume = Espaces sonores = Sound spaces**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Imagebildung am Gleiskorridor

Studienauftrag Losinger Construction AG für den Hauptsitz Schweiz in Bern

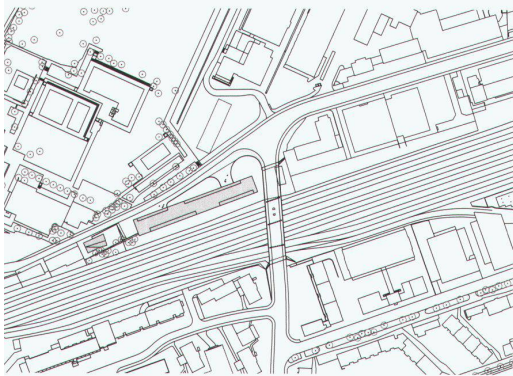
Die zum französischen Bouygues Konzern gehörende Losinger Construction AG ist seit der Übernahme der Marazzi Holding AG im Mai dieses Jahres nach eigener Darstellung ein Leader in den Bereichen Total- und Generalunternehmung in der Schweiz und will zum «Referenzunternehmen» der TU-/GU-Branche werden. Losinger Construction versteht sich zunehmend als Projektentwickler, der für seine Kunden Immobilienprodukte und für die beteiligten Investoren eine hohe Performance realisiert. Der neue Hauptsitz im Berner Wylerquartier soll die neue Ausrichtung von Losinger zeigen und die Werte der neuen Firmenphilosophie widerspiegeln.

Mittels Studienauftrag unter sechs ausgewählten Teams aus der Region Bern-Westschweiz sollte die «hohe städtebauliche und architektonische Qualität des neuen Gebäudes, die Erhöhung des Marktwertes und eine positive Imagebildung des Unternehmens» sichergestellt werden. Das Programm verlangte zirka 8000 m² Bürofläche

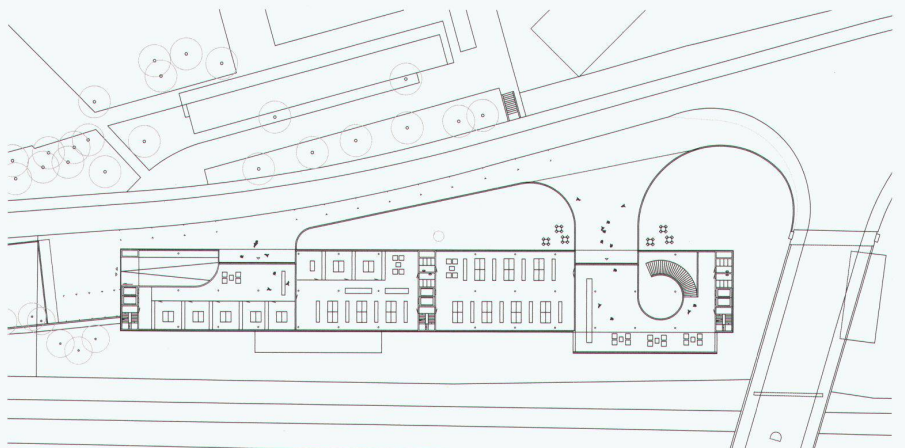
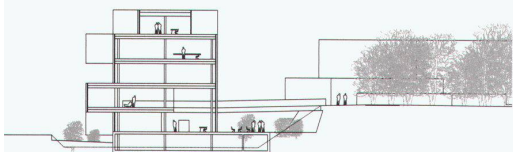
für verschiedene Mieter und entsprechende Räume für Erschliessung, Technik und Autoabstellplätze, realisierbar in zwei Etappen. Losinger beansprucht voraussichtlich nur einen Teil der Bürofläche und möchte diese von einem noch zu bestimmenden Investor mieten. Zusätzlich zu den betrieblichen Bedürfnissen der Firma Losinger und ihrem Wunsch nach wirksamer Repräsentation galt es folglich auch, die Ansprüche möglicher noch nicht bekannter Drittnutzer zu berücksichtigen. Eine dem Ort angemessene, flexible Bürostruktur war also zu einer spezifischen, Image fördernden Architektur zu entwickeln.

Gleisfeld und Landschaftsraum

Das relativ schmale, längliche Grundstück liegt im Norden der Stadt Bern direkt am Gleiskorridor der Bahnlinie Bern-Zürich an werbewirksamer, aber auch strahlungs- und lärmintensiver Lage. Auf der einen Seite ein dichter, von Wohn- und Industriebauten begleiteter Bewegungsraum der Bahnreisenden, ist der Bauplatz auf der anderen Seite Teil eines gemischt genutzten Quartiers, das über die grosse Parkanlage des angrenzenden Wylerbades direkt mit dem Landschaftsraum des bewaldeten Aarehangs verbunden ist. Die Brücke über die Gleise führt auf der einen kurzen Grundstückseite zu einer Brückenkopfsituation, an der



Siegerprojekt: mlzd Architekten





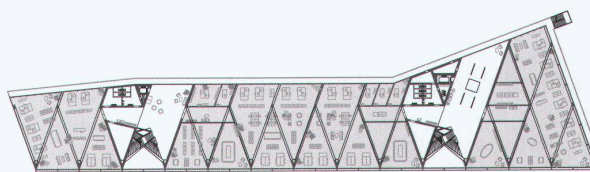
Devanthery & Lamunière Architectes



Luscher Architekten



Graber Pulver Architekten. Rechts das Erdgeschoss



sich die Themen Landschaftsraum und urbanisierter Gleisraum um ein Geschoss versetzt gegenüber stehen.

Während sich Patrick Devanthery und Inès Lamunière sowie Burkhardt + Partner für eine Orientierung der Arbeitsplätze vom Bahnraum weg hin zum Naturraum entschieden und diese Absicht in unterschiedlichem Masse in Form von begrünten Höfen zelebrieren, versuchen die anderen Teilnehmer mit ihren Vorschlägen die verschiedenen Ausrichtungen des Bauplatzes zu vereinen. Aebi & Vincent Architekten schlagen zwei auf die Gleise orientierte Volumen vor, die auf der Parkseite den Massstab der näheren Wohn- und Gewerbebauten annehmen und zu vier Volumen werden. Luscher Architectes entwickeln aus vorhandenen Bezügen und Richtungen eine mit vielen Gesten aufgeladene Kubatur mit Aussen- und Innenhöfen. :mlzd Architekten und Graber Pulver Architekten setzen auf schmale Baukörper mit möglichst durchlässigen Geschossen zwischen Erschliessungsstrasse und Bahn, wobei das Gebäude von :mlzd fast auf seiner ganzen Länge von der oben liegenden Strasse abgerückt auf dem unteren Niveau der Gleise platziert ist. Diese Lö-

sung wurde von der Jury – nachvollziehbar – als die am meisten zur Klärung der städtebaulichen Situation fähige Haltung bezeichnet, weil sie den Gleisraum zu einem öffentlichen Raum erklärt und die Bedeutung von Grünanlagen, Quartierstrassen sowie Quartierbrücken nicht überbewertet.

Der entschiedenen Haltung von :mlzd Architekten auf städtebaulicher Ebene folgt ein ebenso klares wie einfaches Prinzip bei der Formulierung des Gebäudes: ein schlanker, rechteckiger, gut belichteter Grundriss ohne dunkle Mittelzone, Ergänzung des rasterbestimmten Angebotes an Raumtiefe durch geschickt eingesetzte Aus- und Einstülpungen, minimale Vertikalerschliessungen an den Enden und an der etappenbedingten Schnittstelle. Erschlossen wird das in einer künstlichen Landschaft aus Waschbeton und Grasinself stehende Bürohaus über eine zwischen Trottoir-mauer und Eingangsplattform eingebaute Brücke, die inhaltlich und formal aus dem «Repertoire» der bestehenden Umgebung entwickelt wird. Diese etwas breite, aber durchaus folgerichtig aus der städtebaulichen Haltung entwickelte Massnahme wurde von der Jury wegen der grossflächigen Brückenuntersicht in Frage gestellt.



Burckhardt & Partner Architekten



Aebi & Vincent Architekten

Die erstplatzierten :mlzd Architekten haben bei der Weiterbearbeitung einer ganzen Reihe von konkreten Empfehlungen der Jury zu folgen: Diese verlangen gesetzliche, betriebliche sowie signaletische Anpassungen. Allerdings hat keines der sechs Teams einen Vorschlag ohne Nachbesserungsbedarf abgegeben; gemäss Jurybericht waren die Baukosten besonders kritisch zu beurteilen: Alle Projekte lagen bezüglich der Realisierungskosten deutlich über den Kennzahlen vergleichbarer Objekte der Losinger Construction AG.

State of the Art im Investoren-Bürobau?

Was ist denn nun der von einem führenden TU-/GU- Unternehmen für seine eigenen Bedürfnisse gesuchte und durch einen Wettbewerb beglaubigte «State of the Art» im Bürobau, welchen das siegreiche Büro offensichtlich am Treffendsten zu erreichen wusste? Das ausgezeichnete Projekt entspricht mit seiner rechtwinklig gerasterten, auf Höhenversätze und Höfe verzichtenden Stützen-Plattenstruktur, den vollflächig verglasten Fassaden und dem mittlerweile etablierten Minergieanspruch dem konventionellen, kostenbewussten Bürobau. Ist für Losinger der gute Durchschnitt also gut genug? Was zeichnet den Entwurf im Vergleich mit den anderen Wettbewerbsbeiträgen aus?

Mehrwert und Image

:mlzd sehen die Quelle eines architektonischen Mehrwertes in den nüchternen Bedingungen ihres pragmatischen Konzeptes, nämlich in der durch Auskragungen und Einstülpungen bestimmten plastischen Gesamtform und einem räumlich wirkungsvollen und pflegeleichten Aussenraum. In diesen Massnahmen und in der (grafischen) Gestaltung der Fassadenflächen liegt denn auch die sichtbare Auszeichnung des neuen Firmensitzes gegenüber der Öffentlichkeit. Das «Shining», wie dies in der Branche auch genannt wird, wird vornehmlich über die Hülle erreicht: Mehr ist nicht gefragt, wenn es zum aussen Sichtbaren nichts beiträgt.

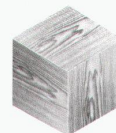
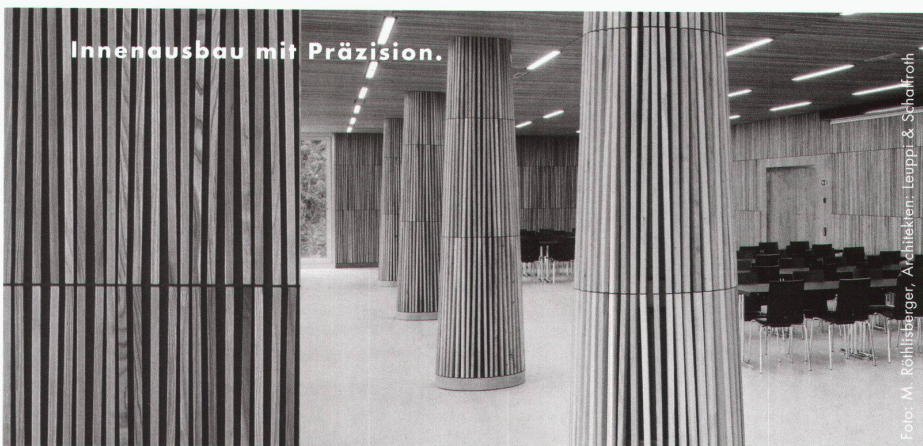
Die Konkurrenten indessen bemühen als Mehrwert äussere Bedingungen wie die Natur, Bilder, Analogien, Symbolik oder gleich alles zusammen – mit Ausnahme von Graber Pulver. Diese versuchen, den anonymen Räumen heutiger Bürokultur eine äusserst kraftvolle räumliche Struktur entgegen zu halten, indem sie eine wechselseitig diagonal abgedrehte Sichtbeton-Tragstruktur mit kräftigen Stützen, ebenso massiven Unterzügen und Decken mit Akustikausparungen vorschlagen. Dank ihrer enormen Präsenz bestimmt diese Struktur den räumlichen Charakter auch im ein-

gerichteten Zustand, wahrnehmbar selbst durch die je verschieden auf ihre Ausrichtung hin entwickelten Fassaden hindurch. Folgerichtig sind auch die grosszügigen Erschliessungshallen mit ausdrucksstarken Treppen von beinahe suggestiver Raumwirkung ausgestattet. Die Hülle schliesslich bleibt von diesem inneren Kraftakt fast unberührt und für erfolgreiches Marketing wohl zu bescheiden.

Auf die Anforderungen des Auftraggebers und seine spezifischen Marketing-Bedürfnisse antworten :mlzd Architekten ohne Umschweife mit einer äusserst effizienten, robusten und anpassungsfähigen Architektur sowie mit sinnvoll gesetzten Akzenten. Noch höhere Ansprüche an das Image eines zukünftigen Referenzunternehmens – etwa ein Nullenergie-Bürohaus oder Aussagen zur Büroarbeit von morgen – galt es ja nicht zu erfüllen.

Christoph Elsener

Veranstalter: Losinger Construction AG, Totalunternehmung Bern
Teilnehmer: :mlzd Architekten, Biel (Weiterbearbeitung); Aebi & Vincent Architekten, Bern; Burckhardt & Partner Architekten, Bern; Patrick Devanthery, Inès Lamunière, Genf; Graber Pulver Architekten, Bern; Luscher Architekten SA, Lausanne
Fachjuroren: Michael Koch, Mark Werren, Mateja Vehovar



BALTENSPERGER Raumgestaltung

Schreinerei **BALTENSPERGER AG**
 Küchen **Zürichstrasse 1**
 Ladenbau **CH-8180 Bülach**
 Parkett **Tel. 044 872 52 72**
 Möbel **Fax 044 872 52 82**
 Innenausbau **info@baltensperger-ag.ch**
 Innenarchitektur **www.baltensperger-ag.ch**